

Die Schlacht im Westen.

Vor einem deutschen Angriff.

S. Berlin, 16. Mai. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) Aus Genf wird berichtet: Eine Havasnote meldet: Man schließt aus der Fortsetzung des deutschen Druckes auf der ganzen Front von Ypern bis zur Duse, daß ein deutscher Angriff abermals und mit verstärkten Kräften erfolgen werde.

Die Frage der Reserven.

S. N. Haag, 15. Mai. Die holländischen Blätter sind der Ansicht, daß mit den Operationen bei Corbie der zweite Teil der großen deutschen Offensive in Frankreich in direkter Richtung auf Amiens einerseits und weiterhin auf Calais und Boulogne in Fluss komme. Jetzt werde sich entscheiden, ob Generalissimo Foch noch im Besitze genügend großer Reserven sei. Von ihrem rechtzeitigen Einsatze hänge alles ab. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ bezweifelt, daß die mobile Reservearmee der Alliierten noch zu einer Operation großen Stils fähig ist. Es sei fraglich, ob es Foch gelingen werde, die militärische Initiative an sich zu reißen. Die zweite Phase der deutschen Offensive an der Westfront stehe bevor, ohne daß die Alliierten etwas tun können, um dies zu verhindern. Andere Blätter bezeichnen die deutsche Behauptung, daß die Alliierten bei den Versuchen der Wiedereroberung verlorener Gelände einen größeren Teil ihrer Reserven nutzlos aufgebraucht hätten, als durchaus glaubwürdig.

Der Ueberfall am Vyvebach.

S. Berlin, 15. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Heute früh fand in der von den Franzosen schon oft angegriffenen Gegend am Vyvebach eine glänzend gelungene Unternehmung unserer Infanterie statt. Die Franzosen haben hier in der letzten Nacht eine erst seit wenigen Tagen eingesetzte Division, die bereits schwere Verluste erlitten haben muß, zurückgezogen und durch frische Truppen ersetzt. Welch großen Wert sie dem Besitz des Geländes hier beilegen, geht daraus hervor, daß es diesmal französische Jäger sind, die an der wichtigen Stelle eingesetzt wurden. Noch hatten diese keine Zeit gehabt, sich in den Löchern und Trichtern am Westhang des Höhenzuges einzurichten, als um 5 Uhr morgens ein gewaltiger Feuerüberfall der deutschen Artillerie auf sie niederprasselte. Bald darauf brachen von drei Seiten zugleich deutsche Stoßtrupps vor und überfluteten im raschen Anlauf das ganze Gelände vom Höhenkamm bis zur Talsohle. Der Widerstand, den die überraschten Gegner leisteten, war nur noch gering, da sie durch unseren Feuerüberfall bereits zusammengeschossen und erschüttert waren. Selbst um die so häufig zäh verteidigten Maschinengewehre spielten sich keine schweren Kämpfe mehr ab, denn der größte Teil der Franzosen lag tot oder verwundet am Boden. Un- und verwundeten Gefangenen wurden noch 120 Mann zurückgebracht, die zunächst einen völlig verstärkten Eindruck machten. Bei einem von ihnen wurde ein abgerissener Zettel gefunden, auf dem in Form einer kurzen Weisung die Befehle eines höheren Offiziers stand, das anvertraute Gelände um jeden Preis zu halten. Darunter standen die Worte: „Les Boches ne passeront pas“. Jetzt ist das ganze Gelände, mit gefallenem Franzosen bedeckt, restlos in deutschem Besitz. Der schöne Erfolg wurde von unseren Truppen dank der eingehenden Vorbereitung und prachtvollen Durchführung des Unternehmens ohne merklliche Verluste erfochten.

Die großen englischen Verluste.

S. Berlin, 16. Mai. Das Wolffsche Bureau meldet: Ueber die ungeheure Größe der englischen blutigen Verluste laufen fast täglich neue bestätigende Meldungen ein. So belundete ein gefangenengenommener englischer Brigadeführer, er habe in den letzten Märztagen drei Brigaden geführt, die zusammen nicht annähernd die normale Stärke einer einzigen Brigade gehabt hätten.